Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 40 (1924)

Heft: 50

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 50

Organ für die schweiz. Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe, deren Innungen und Vereine.

Illustrirte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft

XXXX. Band

Direktion: Henn-Holdinghausen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.— Inserate 30 Cts. per einspaltige Colonelzeile, bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 12. März 1925

Wochenspruch: Hilfreiche Tat ist besser als unnützer Rat.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 6. März für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. Gebr. Niedermann, Autoremisengebäude mit Gartenhalle Talacker 40, Zürich 1; 2. Kath. Schulverein Zürich r. U., Schulgebäude Hirschengraben 66, Z. 1; 3. Kath. Schulverein Zürich r. U, Umbau im Hofanbau Schienhutgasse 7, Z. 1; 4. H. Goßweiler & Co., Fortbestand Lagerschuppen Waffenplatz-/Hügelstraße, Z. 2; 5. G. Suter, Umbau Lettenholzstraße 4, Z. 2; 6. Familienheimgenossenschaft Zürich, 61 Wohnhäuser Friesenbergstraße/Straßen I, II, III, V, Z. 3; 7. G. Pudelko, Hofunterkellerung Seebahnstr. 73, Z. 3; 8. E. Bucher-Haas, Dachwohnung Kanzleistr. 115, Z. 4; 9. O. Cane, drei Autoremisen Clausiusstraße 41, Z. 6; 10. Dr. A. Fischer, Einfriedung Hadlaubsteig 6, Z. 6; 11. J. Guggenheim, Einfriedung Stüßistraße Nr. 18—32, Z. 6; 12. Dr. A. Isenschmid, Einfriedung Hadlaubsteig 4, Z. 6; 13. Baugesellschaft Phönix, Einfamilienhaus und Autoremise Krönleinstraße 30, Z. 7; 14. Prof. L. Farny, zwei Einfamilienhäuser mit Einfriedung Witikonerstraße 242, 244, Z. 7; 15. R. Gürber, Kiosk Zürichbergstraße, Z 7; 16. L. Kleinberger, Einfamilienhaus und zwei Autoremisen Herzogstraße 6/8, Z. 7; 17. A. Krayer, Erker Keltenstraße Nr. 20, Z. 7; 18. L. Sallenbach-Keller, Einfamilienhaus Klusbachstr. 8, Z. 7; 19. A. F. Scotoni-Eichmüller, zwei Doppelwohnhäuser Freiestraße 221/Forchstraße 193, Z. 7; 20. W. Wyß, Verlängerung der Autoremisen Bergstraße 125, Z. 7; 21. Genossenschaft „Perseverance", Autoremisengebäude Forchstraße 22, Z. 8.

Die künftige Gestaltung des Zürcher Hauptbahnhofes. Über diese Frage verbreitet sich die Generaldirektion der Bundesbahnen in ihrem Bericht betreffend die Erstellung eines neuen Lokomotiv-Depots im Hauptbahnhof Zürich in einläßlicher Weise. Der Ausbau des Hauptbahnhofes Zürich soll, wie bereits bekannt, schrittweise vor sich gehen. Die dabei in Betracht fallenden Fristen sind zurzeit noch völlig unbestimmt. Die neue Lokomotiv-Remise bildet einen ersten Teil des allgemeinen Umbau-Projektes. Nach ihrer Erstellung kann die alte Depotanlage an der Sihl abgebrochen und auf deren Platz sowie durch Erweiterung der Sihl-Eisenbahnbrücke eine Ausdehnung der Perronanlage des Personenbahnhofes vorgenommen und eine weitere Gruppe von Abstellgeleisen gelegt werden.

In einer zweiten Bauetappe soll ein besonderes Geleise erstellt werden, um die Güterzüge von Oerlikon und Letten direkt in den Rangierbahnhof einzuführen, wodurch die jetzige Spitzkehre im Vorbahnhof des Personenbahnhofes wegfiele. Die dritte Etappe würde den Ausbau des Rangierbahnhofes umfassen. Nach dessen Inbetriebnahme ist östlich des Viaduktes für die Oerlikoner-

und Rechtsufer-Linie Platz geschaffen für die Erweiterung der Personenzug-Abstellgeleise (vierten Etappe). In diesem Stadium soll dann die Frage, ob der Kopfbahnhof beizubehalten oder ein Durchgangsbahnhof zu erstellen sei, endgültig entschieden werden.

Kirchgemeindehaus-Projekt Zürich-Neumünster. Die „Zürichsee Ztg." berichtet: Die Kirchgemeindeversammlung Neumünster wird in nächster Zeit zu einem Antrag der Kirchenpflege über den Erwerb eines Bauplatzes Stellung zu nehmen haben, auf dem in spätern Jahren ein Kirchgemeindehaus erstellt werden soll. Der in Aussicht genommene zirka 2900 m² große Bauplatz liegt an der Forchstraße Ecke Klosbachstraße, beim Kreuzplatz. Da dessen Eigentümer, die Erben des verstorbenen Herrn Adolf Arter-Koch, das betreffende Bauland zu veräußern wünschen, ist die Frage der Erwerbung dieses Platzes für die Kirchgemeinde Neumünster akut geworden. Der Preis beträgt 100 Fr. per Quadratmeter, erfordert also das nette Sümmchen von 290,000 Fr. In der Kirchenpflege sind, wie das „Kirchgemeinde-Blatt" mitteilt, die Meinungen geteilt; Freunde und Gegner des Projektes kommen sich an Zahl ziemlich gleich.

Vom Orell Füßli-Hof in Zürich. Die Bauchronik der Bahnhofstraße kann ein weiteres Ereignis registrieren: Ein Tannenbaum von irgendwoher ist dieser Tage auf dem Orell Füßli Hof zu „hohen Ehren" gekommen. Nachdem mit den Betonarbeiten im Juni 1924 begonnen worden war, ist die Fertigstellung des Rohbaues innerhalb der unglaublich kurzen Frist von acht Monaten eine Leistung, die hierzulande ihresgleichen nicht so leicht finden dürfte und der Bauherrschaft (Bankier O. Guhl), dem Architekten (Hermann Weideli), den ausführenden Firmen (H. Hatt-Haller, Baur & Cie., A.-G. Locher & Cie., Terner & Chopard, Fabrik für Eisenbetonkonstruktionen A.-G. Albisrieden, Betonschleuderwerk A.-G. Schmerikon) und nicht zuletzt dem Fleiß der beschäftigten Bauführer und Arbeiter alle Ehre macht. Von günstigem Einfluß auf den raschen Gang der Arbeiten war natürlich die milde Witterung des Winters, ansonst die zwei Monate Aufenthalt zufolge Schwierigkeiten mit dem Wasser mehr ins Gewicht gefallen und nicht so leicht eingeholt worden wären. Der Bau weist rund 45,000 m³ auf. Zur Verwendung gelangten dabei u. a. etwa 500 Tonnen Eisen. Sofern keine unvorhergesehene Hindernisse eintreten, dürfte das Geschäftshaus Orell Füßli Hof samt Ausstellungssaal am 1. Oktober vollständig bezugsbereit und damit die Bahnhofstraße um ein ihrer würdiges Bauwerk bereichert sein.

Wohnungsbauten der Familienheim-Genossenschaft Zürich. Der Stadtrat von Zürich beantragt dem Großen Stadtrat die Abtretung von etwa 28,746 m² Wiesland oberhalb dem israelitischen Friedhof zwischen der Friesenbergstraße und der Utlibergbahnlinie an die Familienheimgenossenschaft Zürich, welche darauf in einer ersten Bauetappe 54 Einfamilien- und 7 Zweifamilienhäuser mit 36 Vier- und 34 Fünfzimmerwohnungen besonders für kinderreiche Familien erstellen will. Der Stadtrat hat der Genossenschaft eine Subvention von 240,000 Fr. oder 15 % der Baukosten, ein Darleihen in zweiter Hypothek von 381,500 Fr. und die Übernahme von 7900 Franken Anteilscheinen zugesichert. Das Land soll zum Preise von 3 Fr. per m² oder etwa 86,700 Fr. abgetreten werden.

Renovation der katholischen Kirche in Winterthur. Die Kirchgemeindeversammlung beschloß nach Anhörung eines bezüglichen Referates vom Präsidenten der Kirchenpflege, Herrn Kantonsrat Bugmann, und ausgiebig benützter Diskussion nachfolgende von der Kirchenpflege vorgeschlagene Baukredite: 157,000 Fr. für die Außenrenovation der Kirche, 80,000 Fr. für die Vergrößerung der Sakristeien mit Chorumbau, 15,000 Fr. für die Möblierung der Sakristeien, 30,000 Fr. für den Umbau und Renovation der Orgel und 6000 Fr. für die Renovation des Brunnens. Sämtliche Bauprojekte werden nach den Plänen und Kostenvoranschlägen der Architektenfirma Fritschi & Zangerl ausgeführt.

Baukredite der Gemeinde Bern-Köniz. Der Große Gemeinderat bewilligte einen Kredit von 23,000 Fr. für die Verbreiterung der Wabersackerstraße, Teilstück Steinhölzli-Köniz, auf 6,60 m mit Ausgleichung der engen Kurven, und einen weiteren Kredit von 8000 Fr. für die Wegkorrektion und den Bau eines Brückleins im Schwarzwassergraben, wo bis jetzt bedenkliche Wegverhältnisse herrschten. Zum Ausbau der Hydrantenanlage im Köniztal erkannte er einen Kredit von 2500 Fr. und für die Instandstellung des Schulhausplatzes in Wabern mit richtiger Einzäunung 14,000 Fr., verteilt auf die Jahre 1925 und 1926. Durch die anhaltende bauliche Entwicklung in der Gartenstadt Köniz wird daselbst eine Erweiterung der Kanalisation notwendig. Dafür wurde ein Kredit von 8600 Fr. bewilligt. Im Wangental muß die Bern-Freiburgstraße verbreitert werden. Die Landerwerbung im Betrage von 4500 Fr. wurde gutgeheißen.

Die Arbeiten für den Erweiterungsbau des bernisch-kantonalen Technikums in Biel sind so weit fortgeschritten, daß man den östlichen der beiden Pavillons auf Beginn des neuen Schuljahres wird beziehen können. Die Uhrenmacherschule wird ihn belegen und endlich, nach langem Warten und mühsamen Behelfen mit mangelhaften Einrichtungen im alten Gebäude, ein Heim haben, das den heutigen Anforderungen entspricht. Nach dem Umzuge wird die alte Uhrenmacherschule abgetragen. Niemand wird dem unschönen und bedenklich baufälligen Gebäude Tränen nachweinen. An seine Stelle kommt als Anbau an den westlichen Pavillon das Atelier für die mechanische Abteilung. Der Vorplatz soll mit Bäumen und einem Springbrunnen geschmückt werden. Da die anstoßenden Straßen korrigiert worden sind, und nun auch die Trottoiranlagen in Ordnung gebracht werden, kann man erwarten, daß das Technikumsareal nach Beendigung der Bauarbeiten endlich als etwas Fertiges dastehen werde.

Die Eisenbahner-Wohn- und Baugenossenschaft Burgdorf wird in der Ey bei Burgdorf sieben Doppelwohnhäuser mit 14 Wohnungen erstellen. So wird die Bautätigkeit im Sommer 1925 nicht lahmgelegt sein, wenn sie auch nicht an jene der Jahre 1923 und 1924 heranreichen wird. Im Jahre 1923 wurden 93 Wohnungen neu erstellt, letztes Jahr in 18 Einfamilien- und 19 Mehrfamilienhäusern 70.

Förderung des Kleinwohnungsbaues in Luzern. Es herrscht in der Stadt immer noch ein empfindlicher Mangel an Kleinwohnungen, trotzdem die Stadt bisher den Bau von 350 Wohnungen mit einer Barsubventionsleistung von 700,000 Fr. und mit Darleihen von rund 640,000 Fr. unterstützt hat. Es sollen nun in der nächsten Zeit weitere 96 Wohnungen erstellt werden, und zwar von der Allgemeinen Baugenossenschaft 60 Drei- und Vierzimmerwohnungen am Neuweg und an der Linie der S. B. B., von der Baugenossenschaft Obergrund 20 Drei- und Vierzimmerwohnungen an der Rhynauerstraße (zwischen Horwer- und Moosmattstraße) und endlich von Baumeister C. Suter 16 Wohnungen, wofür ein Platz an der Friedbergstraße in Aussicht genommen war, doch soll dafür dem Vernehmen nach nachträglich noch besser geeignetes Terrain gefunden worden sein. Für alle diese Wohnungen be-

antragt der Stadtrat dem Großen Stadtrat zuhanden der Einwohnergemeinde die Bewilligung einer Barsubvention von 160,800 Fr. und von Darleihen im Betrage von 227,000 Fr. — Der Wegfall der Bundes- und Kantonshilfe führt zu einer bedeutenden Mehrbelastung der Gemeinde.

Bauliches aus Glarus-Riedern. (Korr.) Der Schulrat von Glarus-Riedern hat beschlossen, die gründliche Renovation von zwei Schulhäusern vorzunehmen, welche Bauarbeiten sehr dringend geworden sind. Es betrifft dies das Schulhaus in Riedern bei Glarus und das Burgschulhaus in Glarus. Die voraussichtlichen Kosten sind auf 75,000 Fr. festgesetzt. Dies wird die Erhebung der Baufteuer bis 1928 nötig machen.

Goetheanum. In Dornach ist mit den Bauarbeiten für das neue Goetheanum nun endgültig begonnen worden. Damit sind die Angriffe einzelner Opponenten gegen den Wiederaufbau erledigt, und der Beschluß der Solothurner Regierung gelangt zur Auswirkung. Die Wochenschrift „Das Goetheanum" gibt in einer Sondernummer vom 27. Februar die Fassadenansichten des neuen Baumodelles und zustimmende Urteile kompetenter Fachleute wieder. An Hand der Abbildungen ist es nun jedermann möglich, sich über die Kunstformen des neuen Goetheanums selber zu orientieren. („N. Z. Z.")

Turnhallebau in Allschwil (Baselland). Nachdem schon vor 30 Jahren der Ruf nach einer Turnhalle laut wurde, scheint man heute ernsthaft daran zu gehen, dieser dringenden Notwendigkeit abzuhelfen. Der Plan wurde am 17. Februar an der Generalversammlung der Demokratischen Fortschrittspartei besprochen und zur Annahme empfohlen und es ist nicht daran zu zweifeln, daß er an der Mitte März stattfindenden Einwohnerversammlung mit großem Mehr angenommen wird.

Bauliches aus Bozenheid (St. Gallen). Eine außerordentliche Hauptversammlung des hiesigen Konsumvereins beschloß nach dem vorgelegten Plan und Kostenberechnung im runden Betrage von 30,000 Fr. die Vergrößerung des Konsumgebäudes.

Bauwesen in Rorschach. (Korr.) Es scheint, daß für Gewerbe und Handel die schlimmsten Zeiten überstanden sind. Die Stickerei Feldmühle, Abteilung Kunstseide, sucht für den neuen Betrieb weibliche Arbeitskräfte, was sagen will, daß demnächst mit der Herstellung von Kunstseide begonnen wird. Versuchsweise ist dieser Fabrikationszweig schon aufgenommen worden.

Die Maschinenfabrik Starrfräs A.-G., vormals Henri Levy, hat auf Gemeindegebiet Rorschacherberg, an der Gemeindegrenze, ein großes Baugelände erworben für einen Fabrikneubau. Der Geleiseanschluß an die Rorschach-Heiden-Bergbahn ist gesichert. Mit den Bauarbeiten ist schon begonnen worden; die neue Anlage soll schon im Sommer in Betrieb kommen.

Auf dem Fabrikgebiet der früheren Maschinenfabrik Baum hat vor einigen Jahren die Cosmophos A.-G. die Herstellung von elektrischen Taschenlampen aufgenommen. Seit einigen Monaten werden die Gebäude inwendig umgebaut und teilweise bedeutend vergrößert. Sie sollen einem neuen Aluminiumwalzwerk dienen, für das schon Maschinen aufgestellt sind.

Die alten Institutsgebäude Stella Maris an der Mariaberg-, Bäumlistorkel- und Burgstraße gingen in den Besitz von Herrn Beat Stoffel in Steinach über. Verschiedene Nebenanlagen wurden abgebrochen; neuestens verschwindet noch ein großes Gebäude, in dem unten der Turnsaal, oben die Kapelle und darüber Schlafräume untergebracht waren. Vier Gebäude wurden teilweise umgebaut, so daß einige neue Wohnungen entstanden, die alle besetzt sind. Beabsichtigt ist der Neubau eines mehrstöckigen Doppelwohnhauses an der Burgstraße, sowie die Erstellung einiger Autogaragen für die Mieter von Wohnungen. Auch das untere Haus an der Mariabergstraße soll diesen Sommer noch umgebaut und außen neu instandgestellt werden. Mit diesen Umbauten verband die Gemeinde die Teilkorrektion und Verbreiterung der Bäumlistorkelstraße um ein neues 2,5 m breites Trottoir. Der neue Besitzer ließ die Gärten neu anlegen und einfriedigen, so daß gewissermaßen ein neues Quartier entstand.

Die anstoßende Burgstraße soll nicht allein neu kanalisiert, sondern im Laufe des Jahres noch korrigiert werden. Vorgesehen sind zwei neue Trottoirs von 2,25 Meter Breite. Der nötige Kredit wurde vom Gemeinderat bewilligt.

Die Kanalisation der Kirchstraße wird nach Osten verlängert, bis zum neu korrigierten Schulbach.

Der Bau eines Ausstellungsgebäudes in Genf ist nun beschlossene Sache. Es wird an den Boulevard Carl Vogt, in der Nähe der Kasernen, zu stehen kommen. Der Regierungsrat und die Gemeinden haben beschlossen, an die Kosten 600,000 Fr. beizutragen. Finanzkreise werden 1,200,000 Fr. zur Verfügung stellen.

Der schweizerische Außenhandel im Jahre 1924.

(Mit spezieller Berücksichtigung der Baustoffindustrien.)

(Korrespondenz)

Das Gesamtbild, welches uns die soeben erschienene schweizerische Statistik über den Außenhandel vermittelt, ist kein ungünstiges, ja, wir dürfen sogar sagen, daß es besser ist, als alles, was wir seit der furchtbaren Krise des Jahres 1921 vernommen haben. Ohne uns hierüber in Einzelheiten einzulassen, begnügen wir uns zunächst, die Gesamtresultate der schweizerischen Ein- und Ausfuhr tabellarisch einander gegenüber zu stellen.

Die schweizerische Gesamteinfuhr:

1924		1923	
Gewicht q	Wert Fr.	Gewicht q	Wert Fr.
66,170,000	2,504,000,000	65,602,000	2,243,000,000

Die schweizerische Gesamtausfuhr:

1924		1923	
Gewicht q	Wert Fr.	Gewicht q	Wert Fr.
8,118,000	2,070,000,000	7,187,000	1,760,000,000

Die Einfuhr übersteigt demgemäß nicht nur bei den Gewichten — was angesichts der ausländischen Massengüter Kohle, Eisen und Getreide ja selbstverständlich ist — sondern auch bei den Werten den Export ganz bedeutend. Dagegen darf hervorgehoben werden, daß das Defizit der Handelsbilanz sich in der Berichtszeit von 483 auf 434 Millionen Franken reduzierte. Dieses günstige Resultat haben wir zur Hauptsache dem Anwachsen des Exportes zu verdanken, welcher sein Niveau um nicht weniger als 310 Millionen Franken erhöhen konnte.

Zu den eigentlichen Baustoffindustrien übergehend, stellen wir dieselben sowohl in der Einfuhr wie beim Export in Tabellenform dar (siehe die nächsten zwei Seiten), da sich auf diese Weise am ehesten eine gute Übersicht über dieses etwas trockene Gebiet erlangen läßt, wo Abkürzungen und gedrängte Darstellungen erwünscht sind.

Die einzelnen Positionen.

1. Rohes Laubnutzholz. Zur Hauptsache Gegenstand der Einfuhr, werden die rohen Laubnutzhölzer zum